

Musik-Vorspiel

Begrüßung

Versöhnung - mit Abendmahl

Lied: EG 446, 1 - 6

Wach auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer

Psalm 143

- NL 967 - mit Gemeinde im Wechsel

Ehr sei dem Vater und dem Sohn (Gloria)

Bußgebet

- Gott,
Du siehst uns, wie wir sind.
Wir wollen es oft nicht wahrhaben:
Wege, die in die Irre führen,
Worte, die verletzen,
Schuld, die wir auf uns geladen haben.
Und dann verzweifelt der Versuch,
herauszukommen, Wogen zu glätten,
die anderen zu beruhigen.
Ja wir bekennen: wir leben nur aus Deiner
Vergebung.
Fang du neu mit uns an.
Herr, erbarme Dich.

Kyrie (Herr, erbarme dich)

Gnadenspruch

Darin besteht die Liebe: Nicht, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden. 1.Joh. 4,10

Gloria patri

Pfr.: Ehre sei Gott in der Höhe

Gem.: und auf Erden Fried ...

Loblied: EG 666 (1-3)

Wie ein Fest nach langer Trauer-So ist Versöhn

Tagesgebet

- Gott,
deine Liebe überwindet die Macht des Bösen.
Hilf uns, damit wir einander lieben, wie du uns liebst,
einander vergeben, wie du uns vergibst,
einander beistehen, wie du uns beistehst,
damit Frieden und Gerechtigkeit die Welt erfüllen.
Dir vertrauen wir uns an in Jesus Christus
der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt...

Altarlesung: Römer 7, 14-25a

Halleluja. Halleluja.

Halleluja

Lied: NL 93 (1-3)

Wo Menschen sich vergessen - da berühren sich

Predigt zu Matth. 18, 21-35*Textlesung*

Liebe Gemeinde!

Einer der Jünger mag wohl im Evangelium ein besonderes Beispiel für Vergebung gewesen sein Der Petrus. Hat den Jesus, den Sohn Gottes, verleugnet. Und nicht nur so, er tat es, obwohl er zuvor sagte, daß er ihn nie verlassen würde; und außerdem ihn doch über einige Jahre hin durch gemeinsame Wegstrecken sehr gut kannte. Der sagt: ich kenne den nicht

Dann stirbt Jesus - ob Petrus vielleicht dort beim Gefängnis doch noch etwas hätte für ihn tun können? Petrus wie die anderen verstreuen sich vielleicht zuerst, und dann auf jeden Fall verstecken sie sich. Und Jesus steht am dritten Tage wieder aus dem Grabe auf, erscheint und kommt neu auf Petrus zu. Sie begegnen sich wieder. Trotz allem, was geschehen ist, sagt nun Jesus: Du Petrus kannst neu beginnen. Nicht nur das, Du sollst sogar neu einen Auftrag bekommen. Du sollst wie ein Fels dastehen und für die Sache des Glaubens eintreten. Die Sache damals mit deiner Verleugnung, die ist jetzt vergeben. Eigentlich wäre das der unendlichen Strafe würdig; das ist ja Schuld gegen Gott selbst gewesen, gegen Gottes Sohn. Aber jetzt beginnen wir neu.

Petrus jetzt ist hier auch im Kreis der Jünger aber hier nun der, der fragt - entscheidend: Wie ist das mit der Vergebung. Gerade er also. Daß er "sieben Mal" fragt, ist schon besondere Zahl, ganz und rund. Also immer? Und Jesus steigert es noch: 7x70 (oder auch 77), auf jeden Fall fast unendlich gesteigert, also immer. Und beschreibt es nochmal in seiner gewohnten Weise mit einem Gleichnis.

Also ist Petrus jetzt hineingenommen, weil er ja auch fragte. Und uns legt der Evangelist wohl nahe, auch so wie der Petrus hinein zu gehen. "Schaut mal, da ist ein König, ein Herr. Und wenn zu dem die Arbeiter kommen und es wird abgerechnet, und dann hat einer enorme Schulden und bittet um Erlaß, dann kann dieser Herr doch auch mal barmherzig sein. Also wenn an dir einer schuldig ist, kannst Du wie dieser Herr hier auch barmherzig sein. Du, der Du ja auch Herr und Fels einmal sein sollst, einmal mit besonderer Verantwortung etc. So ist vergeben und Verzeihn." Das ist dieses Gleichnis, eine kurz erzählte Geschichte, die Du Dir zu Herzen nehmen kannst.

Doch wie könnte es anders sein: da kommt doch noch eine Überraschung, etwas Neues. Die Sache ist nämlich nicht zuende. Wo ein Petrus nämlich nun gehört hat, daß er wie dieser Herr und König auch diesem Knecht vergeben sollte, da hört er nun, wie es mit diesem Knecht weiter ging. Der ging ja - so erzählt jetzt Jesus seine Geschichte weiter - hinaus auf den Hof, fröhlich und frei, daß er vollständig entlastet ist und nichts mehr von Schulden zahlen muss. Schlendert also so über den Hof

und sagt sich: den da drüben kenn ich doch. Ja genau, das ist der, der mir noch einen Tausender schuldet. Und wie er zunächst mit drohenden Worten und dann mit aller Macht des Gesetzes den ins Gefängnis bringt und die Rückzahlung erzwingt.

Petrus hört zu, wir hören auch zu. Und irgendwie kommt so ein eigenartiges Gefühl auf. Wer ist nun dieser Knecht, der erstere, der jetzt bei seinem Bekannten mit aller Gewalt Schuld eintreibt, nichts vergibt und richtig böse wird. Petrus wird in einen Rollenwechsel hinein gedrängt. Da ist es ja nochmals die Konstellation, nach der er gefragt hat. Muß ich - und wenn ja, wie oft - vergeben? Wäre das so unbarmherzig wie bei dem hier, wenn ich nach sieben mal nicht mehr vergebe? Bin ich so ein Schlimmer? Wo stehe ich jetzt eigentlich?

Petrus in der Rolle des Knechtes, der nach der Vergebung fragt. Und der schnell erkennt, daß ihm ja vergeben wurde. Der sich dem König und Herr gegenüber sieht. Der sich Gott gegenüber sieht. Ist das nicht schon oft in den Gleichnissen so erzählt? Der König und Herr ist Gott!? Auf einmal bekommen diese Zahlen auch ein neues eigenes Gewicht. Da hat einer mir gegenüber Schuld, die ich vergeben kann - oder auch nicht. Aber es sind normale menschliche Dimensionen. Vielleicht mal ein Tausender

Doch dem Herren gegenüber sind es Zehntausend Zentner Silber. Egal in welche Sprache oder Währung ich das übersetzen wollte, es ist und bleibt ein unvorstellbar hoher Wert. Eine unvorstellbar große Schuld habe ich Gott gegen

über aufgeladen. War das nicht der Petrus, als er sogar den Sohn Gottes verleugnete?

Unvorstellbar, dieser Jünger Fels. Und er hat es erlassen bekommen, einfach so, aus reiner Barmherzigkeit Gottes - weil er darum gebeten hat, weil er vor Gott kniete und flehte.

Petrus ist in der Schuld Gottes. Petrus lebt aus der Vergebung Gottes, Petrus ist versöhnt mit Gott und dem Leben. Und wir mit ihm.

Das Leben ist nicht anders zu leben als aus der Vergebung. Wir sind hier ganz unverhofft auch in den Rollenwechsel hinein geworfen. Wenn es sein kann, daß einer an uns schuldig wurde, dann schaue ich nicht nur auf dessen Schuld: daß er mir ein böses Wort sagte, daß er nicht fair mit mir umging, daß er mir gegen über gelogen hat, daß er mir etwas gestohlen hat. Das kann und wird auch eines Tages alles vor Gericht zu seinem Recht kommen. Auch im Gleichnis Jesu gibt es diejenigen, die das alles mit angesehen haben und dann "betrübt" sind, wie es heißt, andere sagen "ungehalten". Diejenigen, die es nicht selbst betrifft, aber die doch eine Ungerechtigkeit verspüren. Und die bringen es auf den Weg, daß es vor dem Richter landet, wo es sein muss. Doch zuerst ist es nur an mir geschehen. Und dann schaue ich nicht nur auf dessen Schuld, ich schaue auch auf mich. Mag es sein, daß eben dann in dem verhandelten Fall ich auch an diesem anderen schuldig wurde, daß wir beide je einen Anteil daran haben. Und dann endet es bei uns schon mal vor Gericht mit einem sogenannten Vergleich.

Doch auch darum geht es letztlich nicht, um das pure aufrechnen. Wir wissen aus so vielen Geschichten, und aus der Geschichte insgesamt, daß wir damit nie weiter kommen. Ich blicke auch auf meine Schuld im Ganzen, auf ganz andere Schuld, die mit meinem Gegenüber nichts zu tun hat. Ich blicke auf mein Leben vor Gott. Und ich schaue und erkenne, daß Gott - der König und Herr - mir vergeben hat. Und zwar die zehntausend Zentner Silber. Ich kann doch leben, weil Gott mir so viel vergeben hat. Ich kann hier stehen und bin frei, über den Hof zu gehen, obwohl es so viel gäbe, womit man mich belasten könnte. Aber wer weiß das alles? Nur Gott, und er vergibt. Das Leben ist nicht anders zu leben als aus der Vergebung

Wenn ich das erkenne, wie könnte ich dann nicht dem anderen vergeben? Sieben mal und 77x und 7x70 mal? Ich selbst wie ein Petrus, der daraus neu lebte und den Glauben hinaus in alle Welt trug. Und dann wird, wie es einer mal sagte, "Vergabung zum Grundprinzip der Kirche". Das macht eigentlich unser Leben in der Gemeinde und in der weltweiten Gemeinschaft der Christenheit aus: Versöhnung und Vergebung

Und an dieser Stelle, liebe Gemeinde, schließt sich hier nun zum Ende des Kirchenjahres hin auch der Jahreskreis für mich. Einen, den ich unter die Überschrift der Einladung setzte. Auch heute feiern wir sie wieder im Abendmahl. Als Menschen, die wissen, wie viel ihnen schon geschenkt wurde, daß sie bis hierher leben können - die wissen, daß dies aus der Barmherzigkeit Gottes möglich ist, eben aus seiner Vergebung, als solche Menschen wissen wir, daß

wir immer bei Gott eingeladen sind. Nichts anderes ist diese ausgestreckte Hand: Gott vergibt mir.

Und eben dann kann es ja nicht anders sein, als daß ich selbst die Hand ausstrecke und einlade. Daß ich einladen kann, auch wenn Schuld zwischen mir und dem Gast steht. Daß ich selbst ja beim anderen Gast bin, wenn ich auch in seiner Schuld stehe. Dann kann es bald im Advent wieder heißen: Gott kommt zu uns als Gast auf Erden. Er nimmt Schuld auf sich, geht den Weg bis ans Kreuz, weil er sein Leben für die Freunde gibt. Er besteht auf keiner Rückzahlung. Und fordert auch die offenen Türen von mir: Vergeben und Verzeihn.

Petrus fragte: Wie oft? Gerade er! Und die Antwort war deutlich, und auch scharf. Du lebst aus der Vergebung, dann gib sie auch weiter. Wenn Du es nicht tust, wird das Verderben dich ereilen, und wirst böser Knecht genannt. Denn - so sagt Jesus:

*So wird mein himmlischer Vater euch tun,
wenn ihr nicht, ein jeder seinem Nächsten,
von Herzen vergibt.*

Und der Friede Gottes, der all unsere Vernunft übersteigt, bewacht eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Musik-Zwischenspiel

Glaubensbekenntnis

Lied: EG 233 (1-5)

Ach Gott und Herr, wie groß und schwer sind

Fürbittengebet

Eckhard Herrmann V / zum Tage

Lied: EG 227, 1-4

Dank sei dir, Vater, für das ewige Leben und für

Abendmahl

normale Liturgie

Vater unser

Einladung und Austeilung

Dankgebet

Lied: EG 446, 7 - 9

So wollst du nun vollenden dein Werk an mir

Ankündigungen

Segen

Musik-Nachspiel